

Was Liebe ist...

Predigt zu 1. Korinther 13, 4-7.

Matthias Rupp. Ev. Chrischona-Gemeinde Altheim/Alb. 01.09.2019

Einleitung

Ein bekannter amerikanischer Prediger¹ stellte sich in seiner Stadt immer wieder auf den Marktplatz, um dort in aller Öffentlichkeit zu predigen. Das gefiel nicht allen Menschen. Einer, ein Lebensmittelhändler, der sein Geschäft in der Nähe hatte, hatte es besonders auf ihn abgesehen. Er störte immer wieder seine Predigten, schnitt ihm das Wort ab, beleidigte und bespuckte ihn sogar. **Was denkt ihr, wie der Prediger reagiert hat?** Wie hättest du reagiert? Wie hast du vielleicht schon reagiert auf so eine Ungerechtigkeit, die dir widerfährt? Ich sag euch, wie der Prediger reagiert hat: **er hat mit Liebe reagiert.** Er ist dem Mann in Liebe begegnet. Klingt kitschig, oder? Klingt vor allem schwammig. Denn: wie konkret sah denn diese Liebe aus? Was ist überhaupt Liebe? Frägt man in unserer **Gesellschaft**, was Liebe ist, so ist sie vor allem ein prickelndes Gefühl. Romantisiert und von Hollywood geprägt, rote Rosen, Candlelightdinner und kitschige Liebesfilme. Für die **Naturwissenschaftler** und die konsequenten Materialisten kann Liebe letztlich nichts anderes als ein biochemischer Prozess sein, der unsere Menschheit eben immer wieder zur Fortpflanzung antreibt. Also – so sagen viele - der Maßstab der Liebe liegt in mir – in meinem Herzen: „**Tu einfach, was dein Herz dir zeigt. Wer sein Herz kennt der weiß vor allem eines: das ist ganz schön trügerisch und vor allem egoistisch!**“ Also: was hat der Prediger konkret getan? Das erfahrt ihr am Ende der Predigt.

Hinführung zum Thema/Text

Im ersten Korintherbrief widmet Paulus dem Thema Liebe ein ganzes Kapitel. Dem ist es wert nachzugehen. In 3 Predigten. Letztes Mal habe ich schon erwähnt: **1 Kor 13 ist zwar bekannt als „das Hohelied der Liebe“** und wird an Hochzeiten rauf und runter gepredigt. Gut so, aber lasst uns dabei nicht vergessen, dass es Paulus in erster Linie um die Liebe in der Gemeinde geht. So ist dieses Kapitel also **eher als eine eindringlicher Ermahnung an eine Gemeinde zu verstehen** statt als ein sanft säuselndes Hochzeitslied. In dieser **Gemeinde gab es Konflikte**, bis hin zu Rechtsstreitereien unter Brüdern und Schwestern. Es gab Parteiungen. Es gab Rücksichtslosigkeit. Es gab Stolz und Überheblichkeit. Es war eine Gemeinde, die reich an Begabung war, doch arm an Liebe. Da hinein schreibt Paulus in Kapitel 13 von einem konkreten „besseren Weg“ der Liebe.

In den V. 1-3 haben wir letztes Mal gesehen: Es bringt euch nichts, wenn ihr zwar die schönsten und spektakulärsten Begabungen, die tiefsten Erkenntnisse und Wahrheiten, den beeindruckendsten Glauben und die aufopferungsvollsten Taten habt, es euch aber an Liebe fehlt.

¹ R.C. Chapman, nacherzählt aus dem Buch „mit Liebe leiten“ – Alexander Strauch, S.91f.

Die Liebe ist wie die Sonne – geht sie unter wird es dunkel und kalt und selbst die schönsten Formen und Farben, Blumen oder Kunstwerke verlieren ihre Schönheit ohne das Licht der Sonne! Ok, das waren V.1-3, die sagen: wir brauchen dieses Liebe, denn ohne sie ist alles für die Katz.

Aber es bleibt die Frage: Was ist die Liebe? Wie sieht sie konkret aus? Wie kommt sie konkret zum Ausdruck? **Darum geht es heute in den V. 4-7.** Lasst uns nun einfach mal diese Beschreibungen **durchgehen**. Dabei beachten und feststellen: es ist **kein theoretisches rumphilosophieren**, sondern hier geht es um **konkrete Verhaltensweisen, Einstellungen und Haltungen**, die wir als Gemeinde einüben können und sollen. Es ist auch kein **sentimentales, kitschiges und verweichlichtes Liebesgeschwätz**, sondern eine **heilige, aufopferungsvolle und mächtige Liebe Gottes**, die er hier beschreibt. Ich will ermutigen, diese Beschreibungen einfach mal an sich ranzulassen, so wie sie verstanden werden wollten: nämlich als Selbstprüfung für dich persönlich und wir können sie für uns als Gemeinde hernehmen. Wir wollen nicht für andere hören. Nicht den Splitter der Lieblosigkeit im Auge des anderen, sondern deinen und meinen Balken erkennen anhand dieses Maßstabs, den wir uns wie einen Spiegel vorhalten können. Am besten versuchst du dir auch **konkrete Situationen in Erinnerung zu rufen, in Ehe, Familie, Arbeitsplatz, vor allem in der Gemeinde**, aus der letzten Zeit, wo du diese Liebe geübt hast, oder eben nicht... Das hilft, das gehörte mit dem Leben zu verknüpfen. Also: wir gehen die Beschreibungen Pärchen weise durch. Immer zwei zusammen. Zunächst die beiden Positiven Beschreibungen in V. 4:

1. Liebe ist geduldig und freundlich

4 Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig;

Die Liebe ist also geduldig/langmütig, d.h. sie hat einen langen Atem. Sie erträgt Konflikte und schwierige Situationen ruhig, beherrscht und nachsichtig. Auch dann, wenn es lange dauert, auch wenn der Weg schwer ist und es Überwindung kostet. Diese Eigenschaft brauchen wir, weil es einiges zu erdulden gibt in unserer unperfekten Welt und unperfekten Gemeinschaft. Das Leben ist voller Enttäuschungen, Verletzungen und Ungerechtigkeiten. Das ist Fakt. Auch in der Gemeinde. Die Frage ist nur: wie reagiere ich? Pflege ich in meinem Herzen die Bitterkeit, spiele ich die beleidigte Leberwurst und ziehe mich in mein Schneckenhaus zurück? Die Liebe drängt uns also dazu, den anderen geduldig zu ertragen, auch dann, wenn dieser uns verletzt oder gekränkt hat. Sie gibt den anderen nicht auf, auch wenn dieser die Beziehung durch seine Fehler verspielt hat. Sie sagt nicht: „mit dem bin ich fertig“. Später in V. 7 heißt es ja sogar: sie erträgt und erduldet ALLES! Bist du geduldig mit deinem Bruder/Schwester auch dann, wenn er oder sie „schwierig ist“ in deinen Augen? Was ist mit dem einen, oder der einen, die dir im Hauskreis immer wieder auf die Nerven geht oder dich verletzt? Was ist mit den Schwachen, Langsamen, Zögerlichen? Ängstlichen? Oder denen, die schwer von Begriff sind – sind wir das nicht alle immer wieder? Die Liebe bleibt geduldig und beharrlich dran an der Beziehung mit dem anderen. Unternimmt immer wieder Versuche. Geht immer wieder zu auf den anderen. Das ist Liebe – das ist der bessere Weg. Die **ersten beiden gehören zusammen, wie zwei Seiten einer Medaille**. Liebe erduldet (passiv, Reaktion auf böses) und ist „aktiv“: sie ist freundlich/gütig, d.i. wohlwollende Zuwendung, respektvoll, empfindsam sein, mitfühlend sein,

wertschätzend, helfend und unterstützend. Auf den anderen eingehen. Anteil nehmen an Freud und Leid. Das ist wirklich kein rumtheoretisieren, sondern Freundlichkeit drückt sich aus: Eine freundliche Geste, eine kleine Wohltat. Eine Karte, einen Blumenstrauß, ein freundliches Wort, ein aufrichtiges Nachfragen: wie geht es dir? Eine Einladung zum Mittagessen, Hilfe in Not anbieten, eine bedeutungsvolle Berührung, echtes Interesse am anderen, ein Besuch. Den anderen **höher achten als sich selbst**. Einander in Ehrerbietung zuvor kommen. Den anderen ehren. Das ist Liebe. Das ist der bessere Weg.

Nun **kommen 8 negative Beschreibungen** – es hilft zu erkennen, was Liebe nicht ist – nach dem Ausschlussprinzip. Diese Eigenschaften sind mit der Liebe unvereinbar und wirken sich zerstörerisch auf Beziehung in der Gemeinde aus! Im Allgemeinen spiegeln sie eine Ich-zentrierte Haltung wieder. Das ist sozusagen der Negativmaßstab, den wir auch an uns anlegen dürfen und der uns auf den „besseren Weg“ führen soll:

2. Weder neidisch noch prahlerisch

Vers 4 -Sie neidet nicht /ereifert sich nicht, sie spielt sich nicht auf /prahlt nicht

Die Liebe neidet nicht. Es meint, dem anderen nicht das Gute gönnen. Man ärgert sich über das Glück des anderen. Misstrauen, Missgunst. Wie geht es uns, wenn jemand einen anderen Menschen lobt? Vergleichen wir uns mit anderen? Du bist Lobpreisleiter und du bekommst mit, wie jemand sagt: Wow der und der „andere“ Leiter kann so gut spielen. Freust du dich mit für den anderen? Oder „ereiferst“ du dich dann, so als ob das Lob von dir gestohlen wurde!? Kann ich es froh anerkennen: Jawoll, der kann etwas besser als ich? Oder vergleiche ich mich immer? Vergleichen ist ein Liebeskiller Oh andere Gemeinden haben aber besseren Lobpreis, bessere Prediger und bessere Gemeinschaft. Hier ist alles doof. Das führt zu Unzufriedenheit. Die Liebe hingegen **gönnt dem anderen seinen Erfolg**, freut sich mit anderen, sie vergleicht sich nicht ständig, ist zufrieden und genügsam. Dankt Gott für all das Gute (Gaben), was der andere hat. Unterstützen wir uns in den Gaben, die der andere hat.

Die Liebe **ist nicht** prahlerisch, d.h. sie tut nicht groß und gibt nicht an. Die Liebe sagt nicht: „alle Aufmerksamkeit auf mich: seht her, wie toll ich bin und was ich tolles kann.“ Aber auch sonst kann mit Frömmigkeit und guten Taten beeindruckt werden. Angeben mit Geistlichkeit sogar mit Demut. Beim Gespräch können wir darauf achten: rede ich nur von mir, was ich erlebt und getan habe, ist mein Redeanteil unverhältnismäßig groß? Höre ich auch mal zu, was die anderen zu sagen haben? Prahlerie will die Ehre für sich selbst, baut nicht auf, sondern nervt. Eigenlob stinkt, das weiß jeder, vor allem die Liebe. Das ist Liebe, das ist der bessere Weg!

² *Es rühme dich ein anderer und nicht dein eigener Mund, ein Fremder und nicht deine Lippen! (Spr 27,2 ELB)*

3. Sie ist weder arrogant noch unanständig

sie bläht sich nicht auf, ⁵ sie benimmt sich nicht unanständig,

arrogant = griechisch: aufblähen, **Erkenntnis bläht** auf, arrogant sein, stolz, Wichtigtuerei, hochmütig sein. Dem anderen gegenüber mit Stolz und Selbstgefälligkeit begegnen. Sich **aufblähen meint: sich für etwas**

Besseres als den anderen, für frommer oder gescheiter oder begabter halten. Blind sein für die eigenen Schwächen, Fehler und Irrtümer. Die Liebe protzt nicht mit berechtigten oder bloß eingebildeten Vorzügen. Die Liebe ist stattdessen **demütig und bescheiden**. Das ist Liebe, das ist der bessere Weg.

„benimmt sich nicht unanständig“ = unverschämt, unehrenhaft, unanständig.

Die Liebe **setzt sich nicht gedanklos oder absichtlich** über die Schranken des Anstands und der geltenden Sitte hinweg (den grüß ich nicht mehr). Die Liebe lässt sich nicht zu **Beleidigungen oder abschätzigen Reden** verleiten. Die Liebe hat **gute Manieren**, ist nicht unhöflich oder verhält sich unangemessen.

Beispiele: Es kann deshalb lieblos sein, **sich unpassend zu kleiden**, rücksichtslos zu reden, Ideen von anderen zu ignorieren oder schlechtzureden, das Zeitgefühl anderer zu missachten, taktlos sein, unanständige Witze machen, zynische Bemerkungen zu machen. dem anderen ins Wort zu fallen, jemanden nicht zu grüßen, Respektlosigkeit, spitze Bemerkungen. Die Liebe hingegen fördert gutes Benehmen, Taktgefühl, Sensibilität, Höflichkeit, Anstand, anständige Sprache, Pünktlichkeit, Einfühlungsvermögen, Empathie, Anpassungsfähigkeit etc.

4. Weder selbstsüchtig, noch schnell zum Zorn

sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern,
sie sucht nicht den eigenen Vorteil /das Ihre = selbstsüchtig = d.h. sie dreht sich nicht um sich selbst. Versucht nicht, für sich den **besten Ehrenplatz zu erhalten** (Vgl. Streit unter den Jüngern). Bei der Liebe geht es nicht darum, sich zu **überlegen: was springt dabei am meisten** für mich raus? Auf seinen eigenen Vorteil bedacht. Liebe ist nicht gewinnorientiert. Das höchste Ziel der Liebe ist nicht die Durchsetzung *meiner* Rechte und die Verwirklichung *meiner* Freiheit! Dieser Wert läuft **entgegen unserer gesellschaftlichen Norm**, denn hier dreht es sich immer um dich! Dein Glück, deine Erfüllung der Träume. Mach was DU willst. Selbstverwirklichung ist das neue höchste Gut, das es wie einen Gott anzubeten gilt. Ich sitze auf dem Thron meines Lebens. Doch die **Liebe sucht das Wohl des Anderen**. Fragt: wie kann ich dir dienen? statt: was ist das Beste für mich? Sie ist opferbereit. Stellt ihre eigenen Bedürfnisse hinten an. Die Liebe fragt: wie geht es dem anderen, was braucht der andere? Das ist Liebe, das ist der bessere Weg.

sie lässt sich nicht reizen = d.i. nicht leicht zum Zorn reizen = Selbstbeherrschung, lässt sich nicht provozieren, sondern hat Zorn, Emotionen usw. im Griff. Hohe Frustrationstoleranz. Nicht leicht aus der Fassung zu bringen. Verletzungen werden kommen. Missverständnisse werden kommen. Es wird immer provozierendes, kritisierendes, aggressives und verbittertes Verhalten geben. Das ist die Realität auch unter Christen. Die entscheidende Frage **ist: wie gehe ich damit um?** Reagiere ich mit aggressivem oder aufbrausendem, impulsivem Verhalten, wenn einer mich kränkt oder verletzt oder jemand bei mir Anstoß erregt? Die Liebe ist langsam zum Zorn

Jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn! ²⁰ Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit. (Jak 1,19-20 ELB)

5. Weder nachtragend noch froh über das Böse

sie rechnet Böses nicht zu, ⁶ sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich mit der Wahrheit,

= Die Liebe führt nicht Buch über das Böse, was man ihr antut. Sie führt keine **Liste** mit Vergehen, die man dann wieder beim nächsten Mal hochbringt. Wie ein **Konto** – was mir einer noch schuldig ist. Sie ist also **nicht nachtragend**, sie ist nicht auf Rache aus. d.h. **vergibt schnell**. Sieht darüber hinweg (Spr 10,12: Liebe deckt zu!). Nicht Böses mit Bösem vergelten. Wie du mir, so ich dir. **Ja, der hat mir damals mal dies und das getan**, seitdem ist er unten durch. Jetzt muss „der“ erst mal kommen. Manche finden Freude daran, alte **Wunden zu pflegen**, schlechte Erfahrungen immer wieder hervorzuholen usw. Aber all das führt letztlich dazu, dass in unserem Herzen Bitterkeit, Groll und Unversöhnlichkeit wie ein Tumor oder Pilz wachsen, der letztlich uns selbst zerstört und plagt. Nein, die Liebe schließt ab. Lässt los. Das ist befreiend: Vergeben ist nicht zu sagen: passt schon, alles ok, sondern JA, es ist und war schlimm und hat mich verletzt, aber ich lasse jetzt die **Anklage endlich fallen**. Ich öffne meine verkrampte Hand und übergebe es in Gottes Gerechtigkeit, so dass ich wieder frei bin und vorbehaltlos dem anderen entgegen kann. So ist Vergebung nicht nur für die Beziehung heilsam, sondern vor allem eigene Seelenpflege und Herzenshygiene.

Sie freut sich nicht, wenn Unrecht geschieht. Doch die Liebe ist nicht zahm. Menschen, die am besseren Weg der Liebe festhalten, verabscheuen das Böse.= Sie stimmt ungerechten oder **sündhaftem Verhalten** nicht zu. Weder bei anderen, noch bei einem selbst. Hält keine Lobreden auf Dinge, die von Gott her klares Unrecht sind. Gesellschaftlich ist die Liebe freundlich usw. aber hier hört es dann oft auf. Aber auch das ist Liebe. Zu **sagen, was Unrecht ist und nicht so zu tun, als wäre Unrecht Recht oder es schönreden**. Wenn jemand auf Unrecht beim anderen hinweist hören wir oft: das ist nicht liebevoll. Doch, das ist es. Manchmal kann es das liebevollste sein, einem anderen Menschen klar sein Unrecht aufzuzeigen. (die anderen Dinge nicht missachten), natürlich in Geduld, Freundlichkeit, mit der Absicht, ihn vom Unrecht abzubringen usw. Liebe ist nicht blind, sondern sehend! Kein Beschönigen oder Vertuschen aus schwammigem und sentimentalem Liebesgesäusel. Wahrheit und Liebe zusammenhalten! Wahrheit ohne Liebe ist hartherzige Besserwisserei, die Beziehungen zerstört oder erkalten lässt. Liebe ohne Wahrheit ist sentimentales Honig ums Maul schmieren, dass niemandem weiterhilft.

Sondern sie freut sich mit der Wahrheit.= Freut sich an der Gerechtigkeit, an Heiligkeit und Reinheit, Wahrheit, Schönheit, Gottes Wort. Freude an dem, was Gott sagt. Wie Gott, der die Liebe schlechthin ist. Die pure Reinheit und Heiligkeit und der Maßstab aller Dinge.

➔ **Unmenschliche Liebe**

OK, jetzt habt ihr diesen göttlichen Maßstab der Liebe gehört. Ihr Könnt euch selbst prüfen und einfach mal versuchen euren Namen einzutragen beim Wort „Liebe“.

Nach V. 7 denken wir: Paulus, das ist aber **schon ein bisschen übertrieben**. Jetzt reicht langsam oder? Das ist zu viel verlangt, das ist doch unmenschlich. Das schafft doch keiner. Wir stoßen uns immer wieder den Kopf an dieser Messlatte. Ich habe diese Woche schon immer wieder am ersten zu nagen gehabt.

➔ Keine angeborene Liebe. Nicht natürlich, übernatürlich, unmenschlich.

Ja, es ist unmenschlich. Es ist göttlich! Für Christen ist der Maßstab der Liebe nicht in uns selbst oder in den Werten der Gesellschaft, sondern in Gottes Wesen und seinem Wort verankert. Gott ist die Liebe schlechthin und damit ist er der Maßstab, an dem jede menschliche Liebe sich messen lassen muss.

Gottes Liebe ist am sichtbarsten in Jesus Christus gegenüber **uns, die wir Mist** gebaut haben, „Sünder“ sind, ja sogar Gott **gegenüber feindlich gesinnt** sind, mit unserer Ignoranz ihm gegenüber. Damit, dass wir selbst Gott sein wollen. Gott **ist langsam zum Zorn**. Statt uns hinwegzuraffen und uns zu bestrafen, wie es sein gutes Recht wäre – Denn Gott ist heilige Liebe! D.h. er ist perfekt, er ist Richter und muss das Böse richten! Gerechterweise könnte er zornig über uns sein, doch er vergibt uns in Jesus Christus. Er ist nicht nachtragend UND doch er ist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte! Wie **geduldig** ist er mit mir, wie lange erträgt er mich schon mit meinen Macken? Wie nachsichtig ist er mit meiner Langsamkeit und meiner Bereitschaft? Wie götig und freundlich ist er mir gegenüber! Wenn wir ihm **unsere Schuld bekennen und uns für ihn öffnen**, dann wirft er unsere Sünde hinab ins äußerste Meer. Am **Kreuz von Golgatha** wurde unsere Rechnung beglichen. Dort hängt der Schuldschein! Es ist vollbracht. Gott ist nicht derjenige, der das dann jedes Mal wieder vor holt. Weil Gott auch uns eine unvorstellbar große Schuld erlassen hat. Weil er vergebungsbereit mit offenen Armen dasteht. Weil er liebt, so lieben auch wir. **DIESE LIEBE IST ES, die uns inspiriert**, drängt, ja die ausgegossen ist in unseren Herzen durch den Heiligen Geist. Das ist auch **tiefste Motivation für uns**. Angesteckt und begeistert von der Liebe Gottes in Christus, wollen wir nun auch diese Liebe selbst verkörpern und widerspiegeln in dieser Welt. Man kann sie nicht einfach beschreiben, sondern muss selbst im Glauben ergriffen worden sein von **Christi Kreuz und seiner Liebe**, denn das ist der höchste Liebesbeweis und Liebeserweis.

Schluss:

Zurück zur Geschichte des Predigers: Ein reiches Gemeindemitglied wollte sich um die Armen der Stadt kümmern und eine große Menge Lebensmittel organisieren. Es fragte den Pastor. Und was tat der? Er freute sich natürlich, aber bestand darauf, dass die Lebensmittel in einem ganz bestimmten Laden gekauft werden sollten. Ihr könnt euch vorstellen, welcher das war. Bei dem Mann, der ihn zuvor bespuckt und beleidigt hatte. So ging der Spender in den Laden und sagte der Prediger habe ihm den Laden hier empfohlen. Der Verkäufer war verblüfft: Nein, da sind sie sicher im falschen Laden, das kann nicht sein. Doch, versicherte der Spender – und so machte der Verkäufer das Geschäft seines Lebens. Noch wichtiger. Dieser Liebesakt zwang den Verkäufer in die Knie. Er ging zum Prediger, brach in Tränen aus, bat um Vergebung und wollte diese Liebe kennenlernen und Erleben - so lernte er Jesus Christus kennen. Das ist ein Beispiel, wie jemand die Ungerechtigkeit, die ihm widerfuhr als Chance nutzte, hier ein kraftvolles Zeugnis der Liebe Gottes zu sein! Den besseren Weg zu wählen. Wie und wo kannst du die Liebe Gottes widerspiegeln?